

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44^{ter}
Jahrgang.



N^o 87.
1846.

Ratibor, Sonnabend den 31. Oktober.

Der Grenzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

(Fortsetzung.)

Dieses Pfeifen nämlich hatte sie wohl erkannt: es meldete ihr die Heimkehr ihres Gatten, Jean l'Espérou. Von unaussprechlicher Furcht getrieben, floh sie der Thüre zu, gänzlich vergessend, daß dieses Pfeifen aus der Entfernung von mindestens einer halben Stunde herüberkam, und daß auch ohne diese Entfernung der Morgennebel ihr Vergehen vor Aller Augen verhüllt hätte; denn wir müssen gestehen, Jeanette war eine fromme Gattin, ein ehrbares Frauenzimmer, und sie fühlte wohl, daß sie die Pforte ihres Herzens erschlossen hatte, um hier für einen Augenblick den aufzunehmen, der früher hier wohnte, und das war vor Gott ein beinahe eben so großes Verbrechen, als vor den Augen der Menschen das wäre, wenn sie Gaspard die Pforte des Hauses geöffnet hätte, in welches sie ihrem Gatten gefolgt war.

Sie machte also einige Schritte, um sich zu entfernen, während sie im Stillen betete, und sich selbst das Versprechen gab, diese Schwäche dem hochwürdigen Herrn Castel zu beichten, dem Pfarrer von B., einem schwachen und frommen Greise, der sie mit seinem Worte aufricht erhielt, wenn sie ihn auf

seinen Spaziergängen an dem Ufer des Baches, mit ihrem jungen Arm im Gehen unterstützte.

Schon hatte Jeanette die Schwelle der Thüre berührt, schon war sie im Begriff hineinzugehen, als ein neues, noch schärferes Pfeifen sich hören ließ. Ihr Mann kam eilends den Berg herab, in einer Viertelstunde konnte er nur noch wenige Schritte vom Hause entfernt sein. Bereit, sich zum letztenmale von Gaspard zu trennen, warf sie einen letzten Blick auf ihn. Er schlief, der Unglückliche, er, der sonst so gewandt, so lebhaft, so rasch war; er, dessen Ohr den leisesten Lärm in weitester Ferne vernahm, seine Ursache ausfind, seine Richtung errieth, — er schlief. Er mußte also harte Strapazen überstanden haben. Dieses Pfeifen hatte ihn nicht erweckt, wie das Bellen des Hundes den Hirsch im Gebirge auffagt; aber l'Espérou wird kommen, und wenn er Gaspard zu Füßen seines Hauses schlafen findet, was wird er thun?

„Gaspard! Gaspard!“ rief Jeanette. Gaspard erwachte jählings. Diese Stimme hat ihn betroffen, wie einer jener unerklärlichen Töne, die den Lärmen menschlicher Stimmen, lauten Rufens oder wilder Stürme rein und wohlklingend über-tönen. Diese Stimme nämlich hat nicht sein Ohr berührt, das, wie alle seine Sinne von Schmerz und Betäubung überwältigt

schlies; sie ist in sein Herz gedrungen, das immer wacht, und das sofort Antwort gab.

„Jeanette!“ rief er, noch ehe er sie gesehen hatte, während er sich vollends aufrichtete; „Jeanette!“ wiederholte er, indem er einen Blick auf sie warf, aus welchem eine unruhige Freude hervorleuchtete. „Ah! Ihr seid es, die Frau des l'Espérou*),“ vollendete er, als er sie wahrte.

Jeanette antwortete nicht, aber sie entfernte sich auch nicht. Nicht als ob sie jetzt auch nur einen einzigen Gedanken für diesen Mann in ihrem Herzen gehabt hätte, sondern weil sie nicht wusste, wie sie sich zurückziehen, wie sie ihm erklären soll, warum sie ihn gerufen, und warum sie ihm Nichts zu sagen hatte. Ein drittes Pfeifen aus der Ferne ertönte. Jean l'Espérou näherte sich, und Jeanette, die nun ihre Augen zu Gaspard erhob, den sie mit traurigem und sonderbarem Wesen anschaute, flüsterte ihm zu: „Ihr hört wohl, Gaspard?“

„Ja, das ist Euer Mann, der von der Jagd auf die Schmuggler zurückkehrt.“

Die Worte Gasparde und der verächtliche Ton, in welchem sie ausgesprochen wurden, machten Jeanetten erröthen; denn die ihrem Gatten geltende Beleidigung war zugleich ein Vorwurf, der in ihr traurige Erinnerungen hervorrief, und darum antwortete sie:

„Ja, Gaspard, der Jäger kehrt zurück, und vielleicht findet er vor der Thüre seines Hauses das Wild, das er im Walde nicht getroffen hat!“

„Nein, Jeanette, es ist kein Schmuggler hier. Gaspard ist um diese Stunde nichts als ein Mensch, der auf der Straße einherzieht und da schläft. Er ist vielleicht ein Bagabund, den die Gensd'armen verkaufen können, aber er ist keine Beute des Douaniers. Ich bin auf keinem unrechten Wege.“

Dieses Wort schnitt Jeanetten in's Herz. Wer wandelte denn auf unrechten Pfaden, wenn es nicht Gaspard that, und für wen hatte sie in der That Furcht gehegt, als sie ihn erweckte? Sie schwieg, und Gaspard fuhr nun mit dem Aus-

druck beleidigenden Hohnes fort, den er angenommen hatte, seit ihm Jeanette den l'Espérou vorgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Kokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Katibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

- Den 16. September, dem Buchbinder Gustav Krustus e. S. Julius.
- Den 24. September, dem Schuhmacher Alex. Michald e. S. Theodor.
- Den 29. Sept., dem Kutscher Johann Sig e. I. Anna Maria.
- Den 25. Sept., dem Buchdruckereibesitzer Widinger e. S. Carl Friedrich Wilhelm.
- Den 1. Oktober, dem Posamentier Gustav Basold e. S. Adolph Wilhelm Rudolph.
- Den 4. Oktober, dem Damastweber C. Dlugosch e. S. Carl Franz Johann.
- Den 4. Oktober, dem Schuhmacher Vincent Przewuch e. I. Maria Hedwig.
- Den 7. Oktober, dem Webermstr. Josef Mohr e. S. Franz Anton.
- Den 9. Oktober, dem D. P. O. Kanzlei-Diätar C. Bernert e. S. Paul Eduard Louis.
- Den 11. Oktober, dem Tuchmachermstr. August Herrmann e. S. Josef Maximilian.
- Den 13. Oktober, dem Schmiedemeister C. Kowaczek e. I. Hedwig Theresia.
- Den 25. Oktober, dem Schneidermstr. V. Lachmann e. S. Theodor Raphael Amandus.
- Den 25. Oktober, der unverhel. Anna Psewzarzecz e. unehel. Sohn Johannes.
- Den 27. Oktober, der unverhel. Johanna Mikolajczyk e. unehel. I. Marianna.

Traunungen:

- Den 13. Oktober, herzogl. Buchhalter Franz Wallaschel mit der Jungfrau Helene Poppe.
- Den 12. Oktober. Gräupner Jos. Kollar m. d. Marianna Mikka.
- Den 29. Oktober. Schneider Ernst Heinkelmann m. d. Igfr. Ernestine Lerch.

Todesfälle:

- Den 14. Oktober. Paul, S. des Controlleur Josef Schwarz, am Scharlach. 2 J. 3 1/2 M.

*) Die Frau des l'Espérou ist die wörtliche Uebersetzung für den im Patois jener Gegend üblichen Ausdruck „Ah sies boues l'Espéroumas,“ den wir im ferneren Laufe der Erzählung einfach mit Madame geben.

- Den 16. Oktober. Bruno Sohn des SchuhmacherUlrich, am Scharlach, 2 J. 9 M.
- Den 21. Oktober. Josef Sterz, Gärtner, 71 J. alt, an der Wasserucht.
- Den 19. Oktober. Franz, Sohn des Bürgermeistr. Schwarz, an der Bräune, 7 J. 6 M.
- Den 21. Oktober. Florentine Caroline, T. d. Malers Gottschalk, am Scharlach, 6 M.
- Den 22. Oktober. Anna Elisabeth, T. d. Schneidermstr. Franz Nestel, am Scharlach, 1 J. 6 M.
- Den 22. Oktober. Carl, S. d. Fleischers Joh. Flach, am Scharlach, 4 J.
- Den 24. Oktober. Carl, Sohn des Bürgermeisters Schwarz, an der Bräune, 6 J. 6 M.
- Den 24. Oktober. Anton, Sohn des Fleischers Carl Flach, an der Bräune, 6 M.
- Den 27. Oktober. Antonie, Tochter der unverehel. Josefa Brzaska, 2 J. 6 M., am Scharlach.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

- Den 28. Oktober dem Schuhmachermeister Genaro Heins in Neugarten e. todgeb. S.

Trauerungen:

- Den 25. Oktober, der Brauer Gottlieb Hübner mit Igfr. Maria Anna Josepha Heeger hiersebst.
- Den 25. Oktober, der Schneidermeister Gottf. Kaufmann mit Igfr. Caroline Hanke hiersebst.
- Den 25. Oktober, der Unterbeamte bei der Wilhelmsbahn Carl Kirsch mit Renata Christ hiersebst.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 29. October 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 3 sgr. 6 pf. bis 3 rthl. 7 sgr. 6 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 17 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 27 sgr. 6 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 sgr. bis 1 rthl. 23 sgr.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 10 sgr. bis 2 rthl. 23 sgr.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 3 sgr. bis 1 rthl. 5 sgr. 6 pf.
 Stroh: das Schock 4 rthl. bis 4 rthl. 10 sgr.
 Heu: der Centner 18 bis 21 sgr.
 Butter: das Quart 14 bis 15 sgr.
 Eier: 2 bis 5 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Böguer's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Auf die von einem Handlungscommiss bei mir gemachte schriftliche Anfrage, ob er dem hier bestehenden Handlungsdiener-Verein als Mitglied beitreten dürfe, erwiedere ich, um weiteren Schreiben dieser Art voraus zu begegnen, auf dem Wege der Deffentlichkeit: daß nach Hörensagen zwar ein solcher Verein vor mehreren Jahren gegründet worden ist, doch habe ich während meines dreijährigen Hierseins von dessen Wirken nichts in Erfahrung gebracht. Ob dieses Institut noch besteht, welchen Fond es hat und wie letzterer verwaltet wird, darüber kann ich nicht Auskunft geben; ebenso wenig weiß ich den Vorstand und die Mitglieder zu nennen. Ich muß daher dem sich für diese Sache interessirenden Herrn anheimstellen, sich durch andere als mich die verlangte Auskunft zu verschaffen; denjenigen aber, die durch frühere Mitgliedschaft, sowie durch Leistung von Beiträgen berechtigt sind, über das Sein oder Nichtsein des Instituts etwas zu erfahren und von dessen Wirken Rechenschaft zu verlangen, wünsche ich hierdurch Veranlassung gegeben zu haben, diesen Gegenstand in endliche Anregung zu bringen und einen Verein, welcher bei ordentlicher Verwaltung nur wohlthätig in seinen Folgen sein kann, wieder ins Leben zu rufen.

Ratibor den 31. October 1846.

Heinhold Faber.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzungswahl des in diesem Jahre auscheidenden Dritttheils der Stadt-Verordneten und Stellvertreter, haben wir auf den 6. November c. Vormittags Termin in den Sälen des hiesigen Rathhauses anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer Stadt-Pfarrkirche beizuwohnen, und um 9 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt, wird 7 Sgr. 6 Pf. zur Armenkasse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmrechts für diesmal, sowie auf Antrag der Stadt-Verordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor, den 23. October 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. November c., Vormittags 9 Uhr, werde ich vor der hiesigen Hauptwache

5 Stück Pferde, nämlich:

- einen Apfelschimmel,
- 2 Braune mit weißen Füßen,
- eine schwarzbraune Stute und
- ein Paar egale Fuchse

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor, den 20. October 1846.

Scheich.

Umstände halber kann die am 29. d. M. anberaumte Auktion von den verschiedenen Cambris nicht stattfinden; sondern es wird diese am 5. November a. c. früh um 10 Uhr im Rathhaus-Saale abgehalten werden.

Ratibor am 24. October 1846.

G. A. Wagner,
im Auftrage.

Mein sehr gelegenes Wohngebäude Nr. 18 in Bojatz ist zu vermiethen und am 1. Januar zu beziehen. Näheres in meiner Wohnung, Dergasse Nr. 31.

Amalie Rosenthal.

RATIBOR.

Sonntag, den 1. November 1846
auf allgemeines Verlangen im Saale des
Prinz von Preussen

CONCERT

von

Johann Strauss,

k. k. Hofball-Musikdirektor und Kapellmeister aus Wien.

Mit seinem eigenen Orchester.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung:

1. Ouverture zur Oper: „Stradella“ v. Flotow.
2. Fpionen, Walzer v. Strauss.
3. Der Carneval von Venedig, Fantasie für das Orchester v. Strauss.
4. Eldorado-Quadrille v. Strauss.
5. Grosses Potpourri: Ein Strauss v. Strauss.

Zweite Abtheilung.

6. Ouverture zur Oper: „Tell“ v. Rossini.
7. Ländlich, sittlich, Walzer v. Strauss.
8. Melodische Tändeleien, Fantasie v. Strauss.
9. Fest-Marsch, von Strauss.
10. Musikalisches Album, grosses Potpourri von Strauss.

Preise der Plätze:

Numerirte Sitzplätze à 15 Sgr. Zweiter Platz à 10 Sgr.
Gallerie à 5 Sgr,
Billets sind beim Conditor Herrn Freund zu haben.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Meine bevorstehende Verfertigung macht es mir wünschenswerth, meine Möbel aus freier Hand zu verkaufen. Mit dem Bemerken, daß darunter für ein Zimmer Mahagoni-Möbel und für ein zweites, Möbel von Kirschbaumholz mit Mahagoni-Politur sich befinden, ersuche ich etwanige Kauflustige ergebenst, die Sachen gefälligst bei mir in Augenschein zu nehmen.

Ratibor, den 30. Oktober 1846.

Der Oberlandesgerichts-Rath
Knauff.

Zu dem, Sonntag den 1. November bei mir stattfindenden

Wurst-Viknif

lade ich ergebenst ein. **Raczek,** Gastwirth im grünen Kranz.

Das Quartier, welches gegenwärtig die Frau Justiz-Rätthin Eberhard im Professor Kuh'schen Hause, Neue Gasse, bewohnt, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermietthen und am 1. Januar 1847 zu beziehen.

Woinowitz, den 30. Oktober 1846.

Schwchow,
Wirthschafts-Inspektor.

Zum bevorstehenden Winter erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein gut assortirtes Brennholz-Lager ergebenst zu empfehlen, und erlaube mir nachstehende Sorten anzuzeigen:

1. Buchen Leib- und Astholz,
2. Eichen Leib-, Ast- und Stockholz, letzteres ist auf Verlangen schon geschnitten,
3. Birkenes Leib- und Astholz,
4. Erlenes Leibholz,
5. Kiefernes Leibholz und
6. Fichtenes Leibholz.

Sämmtliche Hölzer sind ganz trocken. Preise von selben sind täglich in meinem Comptoir in meinem neuerbauten Hause neben dem Gashof zum Prinz von Preussen einzusehn.

Aufträge in Bauholz werden pünktlich effectuirt.

Ratibor, im Oktober 1846.

S. Bruck.**Anzeige.**

Gründlichen Unterricht im
Gitarre-Spielen ertheilt

H. Höpner,

Mitglied der Rabus'schen Kapelle,
Dorfstraße bei Hrn. Färber Kowallik.

Taback-Announce.

Die allgemein günstige Aufnahme, deren sich unser Muff Muff Canaster ohne Rippen à Pfund 20 Sgr. zu erfreuen hat, veranlaßt uns, zu einem billigeren Preise ein ähnliches Fabrikat unter der Etiquette:

Calmus'scher**Muff****Canaster**

ohne Rippen.

à Pfund 10 Sgr.

zu fabriciren, der hinsichtlich seiner Leichtigkeit und seines vorzüglichen Geruches, gewiß nichts zu wünschen übrig läßt, ins dem wir bitten, die Herren Tabackraucher mögen sich durch Versuche von dem Gesagten überzeugen, bemerken wir, daß in Ratibor Herren B. Losciani selige Erb. & Albrecht davon Lager haben und zum Fabrikpreise verkaufen.

Berlin, im August 1846.

Ferd. Calmus & Comp.

Tabackfabrikanten.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.